

Erste Nationale Purzelbaum-Tagung 5. September 2009, Muttenz bei Basel



Sprachförderung durch Bewegung

An der ersten nationalen Purzelbaum-Tagung, am 5. September 2009 in Muttenz bei Basel, nahmen über 120 Lehrpersonen und Fachexperten/-innen teil. Nach dem spannenden Auftakt von Prof. Dr. Renate Zimmer wurde die Thematik mit vielen Praxisbeispielen vertieft.

Bei strahlendem Sonnenschein empfing die erste Nationale Purzelbaum-Tagung rund 120 (Purzelbaum-) Lehrpersonen und Fachexperten/-innen aus zehn Kantonen zum Thema *Sprachförderung durch Bewegung*. Nachdem Dr. Christoph Eymann, Regierungsrat und Vorsteher des Erziehungsdepartements Basel-Stadt, die Gäste in Basel willkommen geheissen hatte, packte Frau Prof. Renate Zimmer die Anwesenden mit einem informativen und inspirierenden Referat. Ihre aktuellste Studie beweist, was für viele Lehrpersonen augenscheinlich ist: Bewegung hilft beim Erwerb der Sprache.

Nach dem Fachinput gab es Gelegenheit, auch den Rest des Körpers in Bewegung zu bringen: Die Choreographin Lucia Baumgartner schaffte es, diverse Bewegungshemmungen mit dem sogenannten "Präpositionentanz" ausser Gefecht zu setzen, so dass alle Teilnehmenden schwung- und lustvoll in der Aula den Anleitungen von Lucia folgten und somit Sprache mit Bewegung in Verbindung brachten.

Kurz vor dem Mittagessen präsentierten fünf Kantone auf zahlreichen Stellwänden die Umsetzung ihres Purzelbaum-Konzeptes. Die anschliessenden lebendigen "bilateralen" Gespräche und Diskussionen mit anderen Purzelbaum-Lehrpersonen vertieften den Erfahrungsaustausch über alle Kantonsgrenzen hinweg.

Nach dem feinen Mittagessen half Lucia Baumgartner der Konzentration mit einem "Verdauungstanz" auf die Sprünge, standen den Teilnehmenden doch herausfordernde Workshops bevor. In sieben Gruppen reflektierten die Teams das Gehörte und tauschten sich über die Möglichkeiten aus, wie das zentrale Element der Purzelbaum-Kindergärten, die Bewegung, für die gezielte Sprachförderung genutzt werden kann. Die Sammlung der Ideen im Schlussplenum zeigte, dass der Transfer in den Kindergartenalltag eine Herausforderung darstellt und dass Unterstützung und fachliche Anregung gefragt sind.

Mit neuen Informationen, Inspirationen und Bekanntschaften im Rucksack machten sich die Teilnehmenden gegen 17 Uhr auf den Heimweg: ins Aargau, in den Graubünden, nach Bern, nach Fribourg, nach St. Gallen, ins Thurgau, nach Zug, nach Zürich, nach Wädenswil und nach Basel.